



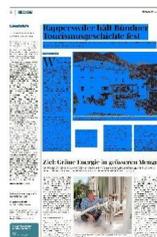
Rapperswiler hält Bündner Tourismusgeschichte fest

Der Historiker Basil Vollenweider aus Rapperswil zeichnet in seinem neuen Buch ein Bild zur Geschichte des Fremdenverkehrs in Graubünden.



Das Hotel «Löwe» mit der kurz vor 1900 zugefügten gedeckten Terrasse und dem Anbau zur Schaffung von mehr Gästezimmern. Das Foto ist in Vollenweiders neuem Buch abgebildet.

Bild zVg



von Kilian Oberholzer

Wer früher, etwa bis 1960, mit dem Auto über den Julierpass fuhr, stieg im kleinen Dorf Mulegns im Hotel «Löwe» ab und liess sich eine Forelle munden. Das Hotel kam in die Jahre, die Touristen hatten andere Vorlieben, und der Glanz verblasste. Doch veranlasst durch die Kulturinstitution Origen soll das Hotel stilgerecht erneuert werden und einen Anziehungspunkt bilden. Das Ziel ist hoch gesteckt. Die Landschaft ist prächtig und lockt auch zu längerem Aufenthalt. Aber der dichte Julier-Passverkehr drängt oder lärmt sich durch die enge Dorfdurchfahrt, an der das Hotel steht.

Das Hotel und seine Besitzerfamilie Balzer gaben dem Rapperswiler Historiker Basil Vollenweider den Rahmen zu seiner Darstellung der Geschichte des Fremdenverkehrs im Raum Tiefencastel-Julier, mit Ausblicken nach dem Bäderhotel Tarasp im Unterengadin und dem Bad Alvaneu im Landwassertal.

Mit Kutsche oder Schlitten

Der Julier war eine bedeutende Passstrasse, über die bis zur Eröffnung der Albulabahn im Jahr 1903 der grösste Teil des Verkehrs ins Engadin verlief. Ab 1840 nahm der Sommer-Fremdenverkehr im Engadin rasch zu, und gegen 1870 setzte auch der Wintertourismus ein. Schon 1838 schuf die Familie Balzer in Mulegns die Wirtshaft und Posthalterei «Löwe». Die

Führung der Postkurse über den Julier – Kutsche im Sommer und Schlitten im Winter – bot die Grundlage. Die Passagiere sollten sich im Gasthaus verpflegen oder dort übernachten. Da die Fahrt in der Kutsche teuer
**Abends trank man
 Bordeaux-Weine
 und Champagner
 und gönnte sich
 später ein
 angenehmes Bad.**

war, handelte es sich um ein zahlungskräftiges Publikum, das gutes Essen und standesgemässe Unterkunft erwartete. An der mehrgängigen abendlichen Table d'hôte mit französischer Menükarte trank man Bordeaux-Weine und Champagner, und gönnte sich vor dem Schlafen ein «angenehmes Sitzbad».

Ein zweites Buch geplant

Das Hotel «Löwe» überstand die Eröffnung der Albulabahn im Jahr 1903 trotz dem Einbruch bei den Postpassagieren. Der beginnende Motorfahrzeugverkehr brachte in den 20er-Jahren einen leichten Aufschwung. Wie es dann weiter ging, will Vollenweider in einem nächsten Band aufzeigen.

Basil Vollenweider: «Post Hotel Löwe – Von den Anfängen des Tourismus bis zum Ersten Weltkrieg – Forschungen zur Geschichte des Post Hotel Löwe in Mulegns». Verlag Origen Riom 2019. Preis 54 Franken.